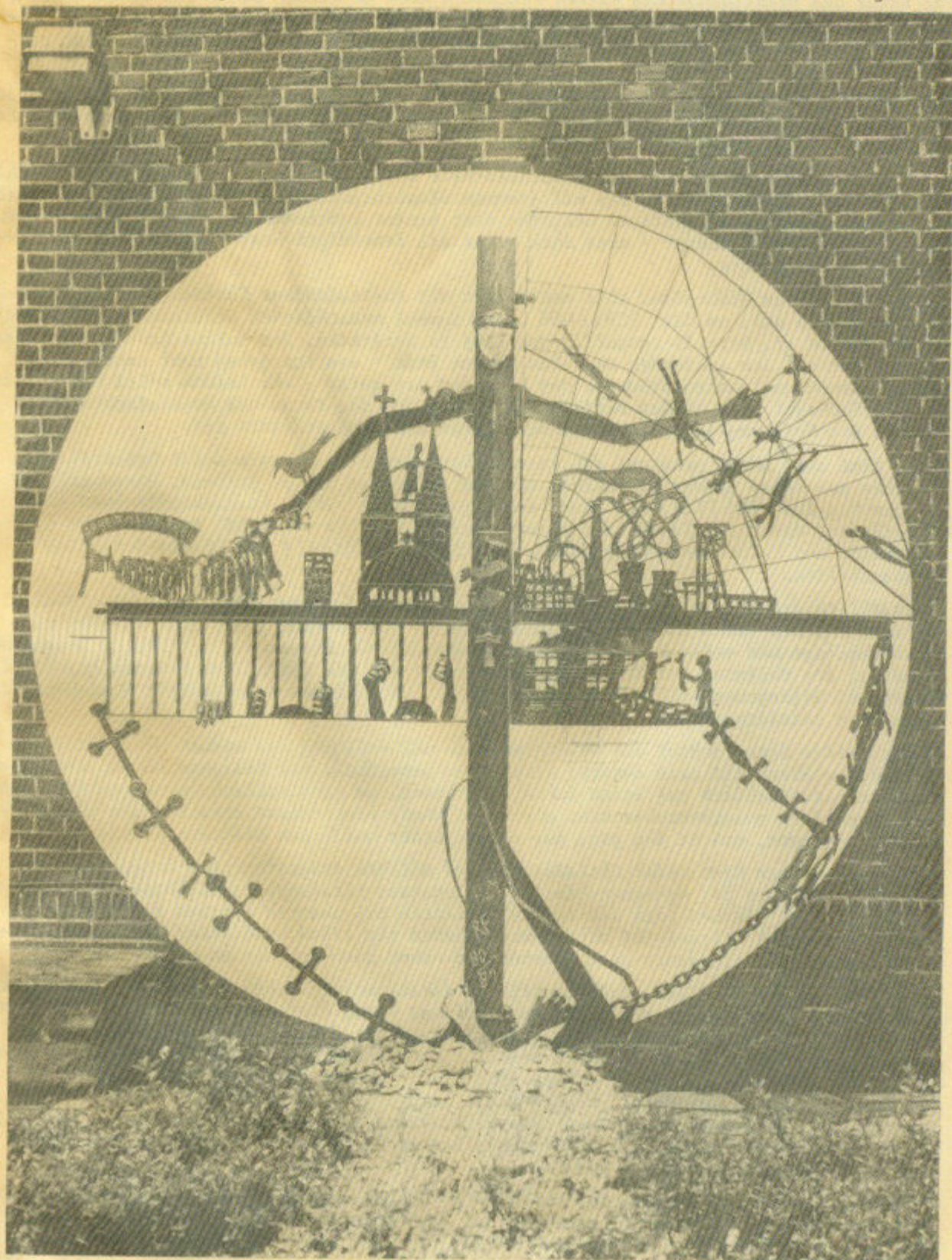


... wir aber predigen den GEKREUZIGTEN CHRISTUS, den Juden ein Ärgernis,

...was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr MIR getan



den Griechen eine Torheit. Und siehe, ich bin bei euch all Tage bis an der Welt Ende...

Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm

In jeder Passionszeit versuchen Jahr für Jahr Christen Jesu Lebensweg zu begreifen und zu bedenken, was diese "alte Geschichte" für uns heutige Menschen bedeuten könnte.

Das Kreuz des Metallkünstlers Rainer Friedrich will in diesem Sinne ein Versuch sein, dem Kreuz Jesu seinen herausfordernden Charakter zu erhalten, damit es auch für uns heutige Menschen noch zum Anstoß wird, uns der Botschaft seiner bedingungslosen, gewaltfreien Liebe zu stellen.

Das "gehende Kreuz" bringt zum Ausdruck, daß der auferstandene Gekreuzigte uns in unserer Welt mit seiner Botschaft erreichen will und sich mit den vielfältig leidenden Menschen heutzutage identifiziert.

Gleichzeitig aber wollen wir auf verschiedenste Weise Christus in unseren Alltag nicht hineinlassen, halten wir ihn uns mit frommen Glaubenssätzen aus "Ehr-Furcht" vom Leib, halten wir ihn am Wallfahrtsort Golgatha oder hinter Kirchennauern fest - denn da kann er uns nicht "überraschen" - aber auch nicht als lebendiger Herr begegnen und zum "Umdenken" herausfordern.

Gegen all unseren Widerstand aber macht sich der auferstandene Christus in unserer Welt auf den Weg zu uns, um der SCHLANGE, dem Symbol menschlichen Größenwahns und menschlicher Schuld (1. Mose 3) endgültig den Kopf zu zertreten. Der Auferstandene wird solidarisch mit all den leidenden Menschen dieser Erde - was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan - ihr Leiden wirft heute Schatten auf die Erdkugel - im weißen Hintergrund -, vor dem das Kreuz des Auferstandenen als Zeichen der Hoffnung für alle Leidenden dieser Erde aufgerichtet ist.

Seine Arme sind nicht mehr auf die Kreuzbalken genagelt, sondern damit beschäftigt, Menschen aus ihrem Leiden zu retten, aus dem Holocaust des 3. Reiches, Menschen, die auf dem Weg ins ARBEITSLAGER sind, ihnen gilt seine tätige Friedensbotschaft - symbolisiert durch die TAUBE auf seinem rechten Arm. Er versucht, Menschen aus der Anonymität und Entpersönlichung durch PERSONENKENNKARTEN und "Fallgeschichten" herauszuretten.

Unterstützen die beiden christlichen Kirchen und die Synagoge Jesu rettendes Handeln? Was wird aus dem Balanceakt des Papstbesuches in Deutschland 1980? Oder erschweren Glaubenskriege und religiöse Unduldsamkeit Jesu Kreuz? Werden die Kirchen zu Zeugen des Friedens, der Hoffnung und der befreienden Liebe für die zigtausend Verfolgten, Gefolterten und Gefangenen, daß sie nicht das in den drei Szenen geschilderte Schicksal des Gefangenen erleiden müssen?

In der ersten Szene schaut der Gefangene noch mit Hoffnung aus seinem Gefängnis; in der zweiten Szene ist sein innerer Widerstand gebrochen, hat Resignation ihn klein gemacht und den Ausblick auf seine Zukunft genommen, um schließlich in der dritten Szene auch körperlich zusammenzubrechen, nur seine Hand, eingeklemmt zwischen den Gitterstäben, zeugt noch davon, daß es ihn gab. Aus seinem Leben wurde ein weiteres Kreuz!

Mit seiner linken Hand weist Christus mahnend mit dem ausgestreckten Zeigefinger auf die ungezählten Kreuze der Menschen hin, die in unserer Leistungsgesellschaft als Außenseiter auf der Strecke bleiben oder die in den Betrieben auf unseren Straßen zu tausenden umkommen, die durch Herzinfarkt oder Umweltschäden ihr Leben verlieren: Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele!

Die SPINNE macht deutlich, daß wir alle in dieser mörderischen Konkurrenz- und Wegwerfgesellschaft eingesponnen sind, Gottes Schöpfung - das ökologische Gleichgewicht - stören, aus Profitgier die Rohstoffreserven ausbeuten und die Zukunft unserer Kinder mit der unermesslichen Hypothek von Atom Müll belasten. Wir spalten die Erde in Arme und Reiche und merken gar nicht, wie auch dieser Spalt durch unsere eigene Gesellschaft geht, in der der Generationskonflikt immer größere Risse zeigt. Dies versucht die "HAUSBESETZERSZENE" darzustellen, wo durch Gewalt neue Kreuze entstehen und vorhandene Probleme nicht gelöst werden. Schuldhaft Kreuze, die Christus nicht zu seinem Auferstehungssieg der Liebe über die Gewalt kommen lassen wollen.

Die aus der Mitte des Kreuzes AUSGESTRECKTE HAND (siehe Bildmitte) fragt uns, ob wir sein Angebot befreiender Liebe annehmen und als lebendige Fische uns angstfrei in seiner Gemeinde bewegen wollen (STIEHE FISCHMOBILE). Der Fisch (griechisch ichthys) ist ein urchristliches geheimes Glaubenssymbol, das bedeutet JESUS CHRISTUS, GOTTES SOHN, RETTER DER WELT - dieses Kreuz will uns dazu herausfordern, daß er das für uns in unserem Alltag heute werden kann.



<http://www.derwesten.de/staedte/gelsenkirchen-buer/lebendiger-rost-id1971496.html>

Lebendiger Rost

An der Bertlicher Christuskirche hängt eine stark rostende Metall-Skulptur, deren Bedeutung kaum jemand kennt. Die Frage "entrostet oder belassen?" beantwortet der Sparzwang

Hand aufs Herz: Wer kennt die Bedeutung der Metall-Skulptur an der Christuskirche in Bertlich? Tagein tagaus passieren tausende von Menschen dieses Machwerk, und selbst bei flüchtigem Hinsehen ist nicht zu übersehen: Es rostet und rostet - was immer es auch ist. Einige vermuten, dass Rost Bestandteil des Kunstwerks ist, so dass eine Restaurierung . . . dazu später mehr.

"Mein Vorgänger Burkhard Zeunert hat die Skulptur angeschafft", erzählt Ekkehard Kosslers, seit 1981 Pfarrer in der evangelischen Christuskirche an der Bahnhofstraße in Bertlich. Wer die Skulptur näher unter die Lupe nimmt, entdeckt Erstaunliches: Links sind Menschen auf dem Weg Richtung KZ-Torbogen mit der Aufschrift "Arbeit macht frei"; daneben ein kartenförmiger Personalausweis; ein Seiltänzer balanciert zwischen christlichen Kirchen und einer jüdischen Synagoge; ein Kernkraftwerk steht neben einer Zeche, und dann sind da noch Gitterstäbe aus einem Gefängnis, und in der Mitte hängt ein Fisch, und Menschen fallen in ein Spinnennetz, und über allem thront ein türkisfarbener Kristall mit einer aufgesetzten Dornenkrone.

"Da wird wohl ein Stück Friedensbewegung aus den 70er Jahren lebendig", so Kosslers. "Atomkraft, Ökumene oder Datenschutz hießen ja damals die Themen." Heute ist alles verrostet. Und ein deshalb ein Problem: "Das tragende Kreuz besteht aus sehr massivem Metall und rostet kaum." Deshalb vermutet Kosslers: "Die Botschaft lautet wohl: Alles rostet, alles vergeht - nur das Kreuz nicht." Und das würde bedeuten: "Wenn wir das Objekt restaurieren lassen, ist vielleicht das Kunstwerk zerstört", sagt sich der ratlose Pfarrer, dessen Gemeinde ohnehin mittellos ist.

Da kommt wohl die Entwarnung von Burkhard Zeunert, den die WAZ im hessischen Bromskirchen aufgestöbert hat, gerade recht: "Was immer meine alte Gemeinde in Bertlich damit macht: Es ist das richtige", sagt er, freudig erregt. "Hauptsache, sie setzen sich zusammen und reden darüber." Der heute 66-jährige Pfarrer im Ruhestand hatte 1981 selbst die Idee zu dieser Skulptur. "Der Westerholter Kunstschmied Friedrich hat sie umgesetzt, und ich habe die Skulptur dann gestiftet." Titel: "Das gehende Kreuz." Oder "Der Auferstandene - am Gehen gehindert." Aha.

Zeunert erzählt, dass er Orte zeigen wollte, "an denen wir Christus immer wieder ans Kreuz nageln." Und mit dem Brustton der Überzeugung fügt er hinzu: "Ich war nie ein unpolitischer Pfarrer." Und: "Ich halte nichts davon, wenn Kirchen zum Museum für die Botschaft Christi werden."

Wie auch immer. In der Christuskirche und in der Thomaskirche, die gemeinsam die evangelische Gemeinde für Westerholt und Bertlich bilden, diktiert der Sparzwang heute sogar die Diskussion über die Schließung eines Standortes. Vor diesem Hintergrund bekommt der Titel "das gehende Kreuz" noch eine ganz andere Bedeutung. Von Günter Mydlak